Der Ortsgeschichte - Ausschuss präsentiert:

1250 JAHRE

LINDENHOLZHAUSEN

Präsentationen zu Lindenholzhausen

Scheid (Deponie) – Ein Ewigkeitsproblem

1250 JAHRE

LINDENHOLZHAUSEN

Präsentationen zu Lindenholzhausen

1250 JAHRE LINDENHOLZHAUSEN

1250 Jahre Lindenholzhausen

Scheid, Bilanz eines Ewigkeitproblems

Wir sind Hollesse!

www.lindenholzhausen1250.de

1250 JAHRE LINDENHOLZHAUSEN

Wie die Finanzen der Gemeinde in Schieflage gerieten:

Reformstau bis Ende der 50-er Jahre

führte zu erhöhten Ausgaben zu Beginn der 60-er Jahre

u. a. Schulneubau für 3,3 Mio DM statt wie geplant 2,3 Mio, Kanalisation und Klärwerk, neues Rathaus, usw.

Zusätzlich brachen ohnehin zu geringe Gewerbesteuereinnahmen noch weg … u. a. Kiesgrube Gotthardt nach 5 Jahren Betrieb unrentabel

Nassauer Bote — Seite 5

…egtes Klima

Gemeindeverwaltung mit Vorwürfen überschüttet

SPD-Anträge lösten hitzige Wortgefechte aus — Bauausschußvorsitzender trat zurück

-dö- Lindenholzhausen. Erregte Gemüter gab es bei der Gemeindevertreter-…tzung am Donnerstag. Bevor man in die Tagesordnung eintrat, stellte die SPD-…raktion einen Antrag, der lebhafte Debatten auslöste. Erst nach einstündiger …skussion konnte man zu den gestellten Themen übergehen.

…in ihrem Antrag bemängelte die …D-Fraktion, daß die Beschlüsse der …ten Sitzung weder ausgeführt noch …Angriff genommen worden seien. Es …dele sich um Beschlußfassungen, die …ziell dem Bauausschuß übertragen …den seien. Es wurde beanstandet, …der Bauausschuß bis zum Tage noch …ie Besichtigung des freigewordenen …eindeeigenen Wohnhauses vorgenom-…n habe. Dieses Haus solle mit einem …ngen Finanzaufwand hergestellt und …vermietet werden. Weiter seien die …bwege, die in die Antoniusstraße ein-…den, nicht mit Betonsteinen versehen …den, wie dies im Beschluß festgelegt …den sei. Auch die Einzäunung des …platzes Dernbach sei nicht vorange-…sen worden. Die Anbringung von …hböcken für die Milchabfuhr sei …falls versäumt worden. Dieses Versäumnis mache eine Neuherstellung des Teerbelages an den betreffenden Milchsammelstellen erforderlich. Weiter wurde angefragt, was die Gemeinde unternehmen wolle, um die in verschiedenen Straßen eingefahrenen Bordsteine wiederherzustellen. Die Verzögerung der Verhandlungen mit Frau Fachinger wegen der Begradigung der Ecke an deren Wohnhaus in der Bahnhofstraße stand ebenfalls zur Diskussion. Der Antragsteller betonte, daß er die Weiterführung der Sitzung von der Klärung dieser Mängel abhängig mache.

● Bürgermeister Löw nahm zu den Anträgen der SPD-Fraktion Stellung und betonte, daß die Schuld dieser Versäumnisse nicht bei der Verwaltung zu suchen sei. Der Bauausschuß sei mit diesen Angelegenheiten betraut worden und hätte Gutachten darüber einbringen sollen. Der Bauausschuß habe sich auch mit verschiedenen Problemen bautechnischer Art befaßt, zur Durchführung seien jedoch keine Mittel vorhanden gewesen.

Brötz legte Vorsitz nieder

● Bauausschußvorsitzender Brötz warf dem Bürgermeister vor, daß die Beschlüsse des Bauausschusses bisher von der Verwaltung nicht durchgeführt worden sind. Der Bürgermeister habe den Bauausschuß in der Wohnhausbesichtigung übergangen und mit dem Kreisbauamt Fühlung aufgenommen, obwohl dies die Gemeindevertretung nicht beschlossen habe. Eine solche Handlungsweise könne er keinesfalls akzeptieren. Die Diskussion über die Schuldfrage dieser Versäumnisse nahm eine solche Schärfe an, daß Brötz den Vorsitz im Bauausschuß niederlegte. Er wolle nicht weiter Marionette spielen und habe nun den Entschluß gefaßt, aus dem Bauausschuß auszuscheiden.

● Gemeindevertreter Brahm stellte den Antrag, für Brötz einen Ersatzmann in den Bauausschuß zu wählen, dem auch entsprochen wurde. Heinrich Fachinger wurde einstimmig in den Bauausschuß gewählt. Der Bauausschuß tritt am Sonntag zur Klärung der SPD-Anträge zusammen und will hierbei gleichzeitig einen neuen Vorsitzenden wählen.

● Nachdem sich die Gemüter etwas beruhigt hatten, forderte die SPD-Fraktion, daß die Mängel innerhalb 14 Tagen überprüft werden und der Gemeindevertretung Bericht erstattet wird.

Einstimmige Beschlüsse

● In einer angenehmen Atmosphäre wurden sodann die Tagesordnungspunkte behandelt. Die Gemeindevertreter beschlossen einstimmig, die Gebührenordnungen für Wasserleitung und Kanalisation in bisheriger Form zu verlängern. Bei der Kanalisation sollen nunmehr einheitlich 80 Pfennig pro Haus gezahlt werden.

Auch verzichteten die Gemeindeväter einstimmig auf das Vorkaufsrecht einer Hofraite in der Faulbornstraße.

Zum Abschluß der Sitzung öffnete der Bürgermeister zwei Angebote, die auf die Ausschreibung von vier neuen Schulfenstern eingegangen sind. Das billigste Angebot mit 506 Mark wurde berücksichtigt. Es wurde bei Auftragserteilung zur Bedingung gemacht, daß diese Arbeiten innerhalb vier Wochen abgewikkelt sein müssen.

… u. a. gemeindeeigenes Haus nicht wiederhergestellt und vermietet. Anbringung von Milchböcken versäumt, deshalb Neuherstellung des Teerbelages an Milchsammelstellen notwendig geworden. Eingefahrene Bordsteine nicht wiederhergestellt. Begradigung Ecke Bahnhofstraße versäumt … . Leiter des Bauausschusses tritt zurück (W. Brötz).

Ein Reformer kommt in spekatukäler Wahlentscheidung ans Ruder, November 1960:

Werner Brötz - und nicht wie erwartet Norbert Löw - wird zum ersten hauptamtlichen Bürgermeister im Jahr 1960 gewählt !

Seite 4 / Neue Presse

BERICHTE * DER LOKA

LNP-Reporter unterwegs

Das Los mußte bei der Wahl entscheiden

Bürgerschaft tat durch Zettel am Rathaus ihren Unwillen kund

Lindenholzhausen. — „Wir wollen kein Parteisystem und keine Sympathie, sondern einen Volksentscheid". — „Der verdammte Freitag". — „Geltungsbedürfnis ist ein Stück Dummheit". — „Losentscheid ist kein Entscheid". — „Wir wollen keine Buben, sondern Männer als Gemeindevertreter". — So und anders lauteten die mit Blei- oder Buntstiften beschriebenen Zettel, mit denen die Fenster und die Eingangstüre zum Rathaus in Lindenholzhausen am Samstagmorgen beklebt waren. Lebhaft diskutierende Gruppen standen in der Nähe. Gesprächsthema war die am Freitagabend erfolgte Wahl des Bürgermeisters.

Mit den Zetteln haben deren Schreiber ihren Unwillen über die von den Gemeindevertretern getroffene Entscheidung zu erkennen gegeben. Bereits am Freitagabend wurde von einer „Mißachtung des Willens der Wähler" gesprochen. Ursache der Unruhe war die Tatsache, daß nicht mehr der bisherige Bürgermeister Norbert Löw, der 15 Jahre ehrenamtlich an der Spitze der Gemeinde stand, zum hauptamtlichen Ortsoberhaupt berufen wurde, sondern ebenso erledigen möge. „Ich hoffe, daß der Wahlkampf vergessen wird, und bitte alle, sich eingehend mit der HGO vertraut zu machen, damit eine erfolgreiche Arbeit geleistet werden kann", sagte Ries und beglückwünschte Brötz zur Wahl als hauptamtlichen Bürgermeister von Lindenholzhausen. Dieser bedankte sich für die getroffene Entscheidung, auch wenn sie nicht gerade überzeugend sei. Er werde sich bemühen, das Vertrauen aller zu erwerben und glaube, daß auch diejenigen, die es ihm jetzt noch nicht gegeben hätten, von seinem Willen, alles zum Wohle der Gemeinde zu tun, sich überzeugen ließen.

Bürgermeister Löw sagte, er glaube sicher, daß das Ergebnis ein anderes gewesen sei, wenn die Wählerschaft selbst zu entscheiden gehabt hätte. „Ich habe 15 Jahre voll meine Pflicht getan. Ob das heute wohl der Dank dafür ist, weiß ich nicht. Oder handelt man hier nach dem Prinzip ‚Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen'", sagte Löw. Er wünschte den Gemeindegremien weiterhin wohlwollende Zusammenarbeit. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall quittiert.

Nach längeren geheimen Beratungen kamen die Vertreter der CDU zu dem Entscheid, die Wahl der Beigeordneten zu verschieben. (ll)

Fotos: Kleppel

Der neugewählte Bürgermeister, Werner Brötz, nimmt die Gratulation des Vorsitzenden entgegen

Nachwehen der Bürgermeisterwahl

Prügeleien und Beleidigungen im Dorf

Lindenholzhausen. — Der Auftakt der neuen kommunalen Legislaturperiode steht unter einem ungünstigen Zeichen. Die stark umstrittene Bürgermeisterwahl, bei der durch das Los Werner Brötz zum hauptamtlichen Ortsoberhaupt für sechs Jahre berufen wurde, scheint das Dorf in zwei feindliche Lager zu spalten. Ob unter diesen Umständen eine gedeihliche Arbeit für die Allgemeinheit möglich sein wird, ist fraglich.

Schon am Tage nach der Wahl war das Rathaus mit Zetteln beklebt, auf denen die Schreiber sich gegen die getroffene Entscheidung aussprachen. Sie sind die Parteigänger des nach 15jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit in die Wüste geschickten Bürgermeisters Norbert Löw. Dieser Tage hatte sich nun die Gegenseite gerührt und am Rathaus zu verstehen gegeben, wie wichtig es gewesen sei, eine Änderung an der Spitze der Gemeinde vorzunehmen.

Doch bei der Zettelaktion ist es nicht geblieben. Die gegenteiligen Meinungen prallten viel härter aufeinander. Es ist in den zurückliegenden Wochen zu Prügeleien unter den rivalisierenden Bürgermeisteranhängern gekommen. Die Zahl der Beleidigungen ist noch viel größer. Mehrfach schon wurden über den Ortsfunk „mit dem Ausdruck des Bedauerns" derartige Beleidigungen widerrufen. Aber noch scheint sich eine Besserung des Klimas nicht abzuzeichnen.

Ja, der Meinungsstreit ist ernster als erwartet. Der Ortsvorstand der CDU hat den neugewählten Bürgermeister und einen Gemeindevertreter der CDU, von dem man annimmt, daß er seine Stimme für Brötz abgegeben hat, aus der CDU wegen parteischädigendem Verhalten ausgeschlossen. Der Ortsvorstand hofft, daß die übergeordneten Parteiinstanzen diesen Schritt billigen.

Ob sich unter diesen Voraussetzungen ein gutes Klima in den Gemeindekörperschaften entwickeln wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls wird sich der neue Bürgermeister einer außerordentlich schweren Aufgabe gegegenübersehen, die zu meistern viel diplomatisches Geschick und Fingerspitzengefühl verlangt. An den geschaffenen Tatsachen läßt sich nichts ändern, auch wenn man zunächst versuchte, gegen die Wahl des Bürgermeisters Einspruch einzulegen. Eine ausreichende Begründung wird man nicht finden.

Ein Reformer kommt in spektakulärer Wahlentscheidung ans Ruder, Ende 1960:

Werner Brötz - und nicht wie erwartet Norbert Löw - wird zum ersten hauptamtlichen Bürgermeister im Jahr 1960 gewählt !

Trotz klarer Mehrheit der CDU (8 Gemeindevertreter) gegenüber der SPD (4 Mandate) erhält Gegenkandidat Brötz (auch CDU bis dahin) genau so viele Stimmen wie Norbert Löw.

Nach Wahlwiederholung mit ebenfalls 6 : 6 Stimmen entscheidet das Los.

Dieser „Coup“ führte im Nachgang zu (jahrelangen) zwischenparteilichen Verwerfungen.

Reformen kosten Geld …, März 1961

Donnerstag, den 9. März 1961 — Nassauer Bote

Für die Kläranlage in Lindenholzhausen

Nassauische Sparkasse gewährt Darlehen

Der neue Sitzungssaal im Rathaus wurde eingeweiht - Etat 1961 einstimmig verabschiedet

-rm- **Lindenholzhausen. Bis auf den letzten Punkt der Tagesordnung verlief die Gemeindevertretersitzung in einer ruhigen und sachlichen Atmosphäre. Es schien so, als hätte der neue Sitzungssaal im 1. Stock des Bürgermeisteramtes, der mit seinen hübschen pastellfarbenen Tapetenmustern den Vorfrühling kopiert, mit dazu beigetragen. Die Gemeindevertreter haben in Gemeinschaftsarbeit diesen Raum hergerichtet, der nunmehr allen Besuchern genügend Platz bietet und sehr einladend wirkt. Es wäre zu hoffen, daß die Bürger hiervon nicht nur Notiz nehmen, sondern auch recht zahlreich zu den Sitzungen erscheinen würden.**

Schriftführer Roos verlas das letzte Protokoll, nachdem Vorsitzender Ries die Sitzung eröffnet hatte. Nach Besprechung der erledigten Punkte wurden Haushaltsplan und Haushaltssatzung 1961 einstimmig verabschiedet. Im ordentlichen Etat werden 290 507 Mark auf beiden Seiten ausgewiesen, während im außerordentlichen Etat 420 000 Mark erscheinen. Hierin sind enthalten: ein Darlehen in Höhe von 270 000 Mark zum Bau der Kläranlage, 30 000 Mark für den Bau der Albanusstraße, und 20 000 Mark als Teilzahlung an die Teilnehmergemeinschaft des Landumlegeverfahrens. Zuvor wurde noch beschlossen, den Kassenkredit auf 45 000 Mark festzusetzen.

Die Gemeinde bemüht sich seit längerer Zeit, die Hauptlehrerdienstwohnung, die noch vom früheren Hauptlehrer Dr. Himmerich bewohnt wird, freizubekommen. Ein Erfolg blieb ihr bisher jedoch versagt. Man war allgemein der Auffassung, daß ein längeres Hinauszögern nicht mehr vertretbar erscheint, sowohl im Interesse der Eltern und Schüler als auch im Interesse von Hauptlehrer Mergen, der täglich eine große Ab- und Abreise hat. Auf schriftliche Aufforderungen hin hatte Dr. Himmerich zuletzt mitgeteilt, daß er sich nachweisbar unermüdlich um die Fertigstellung seines Bauvorhabens bemühe — der Rohbau soll in Kürze begonnen werden — und sich gegen jegliche Unterstellung verwahre. Im übrigen seien die schlechten Wohnverhältnisse in der Lehrerdienstwohnung mit ausschlaggebend dafür gewesen, sich als Dozent in Weilburg zu bewerben. Die Gemeindevertretung beschloß, alle nur möglichen Schritte zu unternehmen, um die Wohnung freizubekommen und dies Dr. Himmerich mitzuteilen.

Der Antrag der Bewohner der Gartenstraße, diese instandzusetzen, wurde nach längerer Debatte dem Bauausschuß zur Erledigung überwiesen. Der Weg vom Bahnhof zur Lindenmühle soll einem Antrag entsprechend instandgesetzt werden. Der Beschwerde eines Einwohners auf Zuteilung eines anderen Grundstücks aus Gemeindeeigentum konnte nicht stattgegeben werden, da die Gemeinde erst bei der nächsten Verpachtung gemeindeeigener Grundstücke hierüber befinden kann. Bürgermeister Brötz berichtete über seine Verhandlungen mit dem Kulturamt, die, wie er betont, sehr erfolgreich verlaufen sind. Das Kulturamt habe wirkliches Entgegenkommen gezeigt und sich mit einer Ratenzahlung der für die Teilnehmergemeinschaft aufzubringenden 40 000 Mark einverstanden erklärt. Daraufhin beschloß die Vertretung, die Hälfte im Jahr 1961 und die andere Hälfte im Jahr 1962 unter der Voraussetzung zu zahlen, daß die Auflassung des neuen Baugeländes unverzüglich erfolgt.

Die Beratung des Vertrags mit der Bundesbahn über einen Wasserleitungsanschluß an das bundesbahneigene Haus ergab Einstimmigkeit. Hitzige Debatten löste die Darlehensfrage aus. Es handelte sich um das Darlehen von 270 000 Mark, das zum Bau der Kläranlage dringend benötigt wird. Der Magistrat war in einer früheren Sitzung beauftragt worden, dem günstigsten Angebot den Vorzug zu geben. Insgesamt waren drei Kreditinstitute beteiligt. Von diesen Instituten hatte die Nassauische Sparkasse die günstigsten Bedingungen gestellt. Nach einer längeren, teils heftigen Diskussion, und dem dreimaligen Versuch einer Abstimmung einigte man sich mit 11 zu 0 Stimmen bei einer Enthaltung, das Darlehen bei der Nassauischen Sparkasse aufzunehmen.

… u.a. :

- Darlehen von 270.000 DM, das zum Bau der Kläranlage dringend benötigt wird.
- 30.000 Mark für den Bau der Albanusstraße sowie 20.000 Mark als Teilzahlung an die Teilnehmergemeinschaft des Landumlegeverfahrens.
- Neue Hauptlehrerdienstwohnung für Rektor Mergen nötig.
- Der Weg vom Bahnhof zur Lindenmühle ist instandzusetzen …

Reformen kosten Geld …, aber Einnahmen aus Gewerbesteuer vom neuen Kieswerk kommen, April 1962

LNP-Reporter unterwegs

Die Bagger fördern bald wieder Kies

Auch die Gemeinde wird daran Nutzen haben

Lindenholzhausen. — In der nordöstlichen Gemarkung der Gemeinde Lindenholzhausen liegt ein Gelände, das wegen seiner Bodenbeschaffenheit für die Landwirtschaft nicht genutzt werden kann. Geologisch ist die Gegend insofern von besonderem, als sich hier wohl eine Endmoräne befunden haben muß. Stücke von ungewöhnlichem Kies in den bizarrsten Formen und von großem Umfang deuten darauf hin. Zur Zeit des Streckenausbaues der Autobahn Frankfurt—Köln wurde ein Kieslager von den zuständigen Baufirmen in großem Umfange herangezogen und mancher Groschen für die geförderten Kubikmeter floß in die Kasse der Gemeinde.

Unterbrechung werden die von Bulldozern abgetragenen Erdmassen fort-

Kies aus diesem Lager zeichnete vor allem durch das fast völlige von salpeterhaltigen Bindungen und ist von den Untersuchungsstellen der Baustoffindustrie sowie von den zuständigen Fachleuten

die einzelnen Mischsilos über eine Rampe abgekippt.

Nach Fertigstellung der Autobahn verschwanden die Feldbahngleise, die Bahnstraße wurde eingeebnet und die Natur sorgte in der Folgezeit, daß die Baggerspuren in dem großen Abbaugebiet verdeckt wurden.

Nun begrüßt es die Gemeinde, daß neuerdings ein Unternehmer an die Großausbeute dieses heute noch mächtigen Kieslagers herangehen will. Seit November 1960 läuft ein Vorvertrag mit der Gemeinde, die dem Unternehmer zunächst das Recht einräumt, alle anfallenden Vorarbeiten, die zur Inbetriebnahme einer Kieswäscherei und Aufbereitungsanlage für diesen so wichtigen Baustoff vorzunehmen.

Diese Arbeiten wurden bereits in Angriff genommen und bis jetzt mit gro-

Mainebene und dem Heuweiler Becken, liegt, sind die Transportkosten verhältnismäßig gering.

Der Bedarf an Zuschlagstoffen für Betonkunstbauten nimmt immer noch zu und somit ist auch beim Anlaufen der produktiven Gewinnung am Ort für den Unternehmer eine lohnende und vor allem lange andauernde Beschäftigung zu erwarten. Nicht zuletzt auch im Interesse des Gemeindesäckels wäre eine lange Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Pächter des Geländes zu wünschen, denn für Kies gibt's „Kies"!

Rudolf Göbel

DIEZ

Es wird wieder gespielt

Der Kleingolfplatz im Stadtwald „Hain" wird nach Mitteilung des städtischen Verkehrsamtes am Samstag, 23. März wiedereröffnet und für das Spiel freigegeben.

Aller Dinge sind drei

In der Wilhelmstraße wollte am Dienstagnachmittag ein Personenwagen nach links einbiegen. Wegen des Gegenverkehrs mußte er kurz anhalten. Ein nachfolgender Personenwagen hielt ebenfalls. Nur ein dritter Wagen, der zu dicht aufgefahren war, konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen. Er fuhr auf den zweiten Wagen auf, der wiederum gegen den ersten Wagen gedrückt wurde. An allen drei Fahrzeugen ga es Sachschaden.

Zusammenkunft

Die Schulkameraden des Freiendiezer Jahrgangs 1910/11 treffen sich am Samstag, 25. März, 20.15 Uhr, im Gasthaus Bauscher.

Schulentlassungsfeiern

Die Schulentlassungsfeiern in den Schulen sind auf Freitag, 24. März, festgesetzt. In der Freiendiezer Pestalozzi-Schule ist die Feier um 10 Uhr und in der Diezer Karl-von-Ibell-Schule um 11 Uhr festgesetzt.

Nach Paris

Die beiden Omnibusse für die Paris-reise der Deutsch-französischen Gesellschaft und des Verkehrsamtes fahren am Freitag, 31. März (Karfreitag), 7 Uhr ab Bahnhof Limburg, 7.10 Uhr ab Marktplatz in Diez, 7.45 Uhr Montabaur Rathaus und um 8.50 Uhr vom Koblenzer Hauptbahnhof ab. Die Fahrtteilnehmer kommen am Donnerstag, 6. April, a

LNP-Reporter unterwegs

Aus Kies wird Kies im Gemein

Eine neue Großwasch- und Brechanlage entstand vor de

Lindenholzhausen. — In der zunehmenden mechanischen Fertigung großer Massen, und mit den dazu verwendeten umfangreichen Maschinen spielt der Zuschlagstoff zum Zement und in Verbindung mit Baustählen eine große Rolle. Bei der allgemeinen Verknappung des Baubodens wachsen die Kunstbauten in größerem Umfange in die Höhe, damit die bebaute Bodenfläche auch zum höchsten Ertrag ausgenutzt werden kann. Was Wunder, daß in immer größeren Mengen geeignete Zuschlagstoffe, eben Kies, gesucht werden und neue Kiesgebiete erschlossen werden müssen.

Zur Zeit der Erstellung der Autobahn Frankfurt—Köln war in der Gemarkung Lindenholzhausen ein großes Kieslager erschlossen worden und lange Zeit wegen der besonderen Qualität des Kies für den damaligen Oberbau herangezogen worden. Gemessen an der Mächtigkeit der überhaupt am Orte anstehenden Kiesschicht, waren etwa 20 Prozent in den damaligen Verbrauch verwendet.

Einer Zeit der baulichen Hochkonjunktur hat man nun wieder auf das erwähnte Lager in der Lindenholzhäuser Gemarkung zurückgegriffen und vor allem nicht nur an die Ausbeutung des Kies selbst, sondern auch an seine nunmehr erforderliche Aufbereitung gedacht. Wie schon im März dieses Jahres berichtet, hat der heutige Unternehmer mit der Gemeinde einen Vorvertrag, der ihn berechtigt, alle anfallenden Vorarbeiten, die zur Inbetriebnahme einer Kieswäscherei und Aufbereitungsanlage notwendig sind, auf dem Gelände vorzunehmen.

Sechs Silos

Die Fundamentierung der schweren Anlage, einer Batterie von sechs Silos je 100 m³ Fassungsvermögen, Fundamente für das Hauptförderband, nebst Fundamenten für Waschanlage und Brechanlage waren Erdbewegungen von 70 000—80 000 Kubikmetern nötig. Die ganzen Erdbewegungen in eigener Regie vorgenommen, und die Leistungen einer Planierraupe sind besonders an steilem und unebenem Gelände erstaunlich, ja geradezu artistisch zu nennen. Der Führer des Gerätes hat in der Belegschaft den Spitznamen „Stehaufmännchen", das ist er auch im wahrsten Sinne des Wortes, wenn er mit seinem Gerät an Hängen herumklettert und die schweren Lasten je nach Bedarf vor sich herschiebt oder hebt und abkippt.

60 m Förderband

Strom und Wasserversorgung in den Betrieb zu einem geschlossenen Ganzen, obwohl sich die maschinelle Anlage über ein reichlich ausgedehntes Areal erstreckt. Der Kiesbagger, auf Selbstfahrraupe montiert, eröffnet den Maschinenreigen, ihm folgt die Brechanlage, die für die notwendigen Körnungen 0—3, 3—7, 7—15 und 15—30 mm sorgt. Dann folgt die Waschanlage, die das Fördergut möglichst von allen unerwünschten Substanzen, wie Lehm, Erde und allen anderen Bestandteilen, frei macht, und von der Waschanlage wandert das Baggergut über ein 60 m langes und etwa 12 m ansteigendes Förderband zur Siloanlage, wobei noch zu bemerken wäre, daß jede bis jetzt genannte Anlage mit der andern durch kurze Förderbänder verbunden ist.

Die sechs Silos, in der Landschaft weithin sichtbar, beherbergen noch eine automatische Dosiervorrichtung, die es ermöglicht, jede gewünschte Körnung sofort zu verabfolgen. Die zum Waschen der Baggermassen benötigten Wassermengen werden im Kreislaufverfahren geklärt, in großen Sammelbecken aufgefangen und über ein ausgeklügeltes Pumpensystem erneuter Verwendung zugeführt. Die Technischen Hochschulen Darmstadt und München haben das Fördergut auf seine Brauchbarkeit untersucht und beste Zeugnisse ausgestellt.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist die Neuerschließung des Geländes ein großer Pluspunkt, hilft doch in Zukunft die Tagesförderung der Gemeinde Lindenholzhausen mit, den so schwer in Anspruch genommenen Gemeindesäckel wieder zu füllen. Es wäre dem jungen Unternehmen und der Gemeinde zu wünschen, daß die gegenseitigen geschäftlichen Beziehungen den Erwartungen voll entsprechen. (ll)

Mandolinenklub flog aus

Hahnstätten. — Frankfurt mit Zoo, Flughafen, sowie der Taunus waren Etappen der Fahrt des Mandolinenklubs. Auf dem Heimweg ging es über Mainz und Rüdesheim nach Schlangenbad. Dort war eine frohe Kaffeestunde. Die Fahrt fand in Adolfseck mit einem bunten Abend ihren Abschluß. (u)

… vom wirtschaftlichen Standpunkt ist die Neuerschließung des Geländes ein großer Pluspunkt, hilft doch in Zukunft die Tagesförderung mit, den **schwer in Anspruch genommenen Gemeindesäckel wieder aufzufüllen**.

Es wäre der Gemeinde und dem jungen Unternehmen zu wünschen, dass die gegenseitigen Beziehungen den Erwartungen voll entsprechen.

Reformen kosten Geld …, Etat wächst zu sehr, Juli 1962

Hoher Kassenkredit beschlossen

Arbeiten an der Kläranlage ruhen

Lindenholzhausen. — Die Gemeindevertreter haben am Freitagabend einstimmig beschlossen, der Gemeindekasse einen Kredit bis zu 50 000 Mark einzuräumen. Da dieser Betrag mehr als ein Sechstel des ordentlichen Haushaltes ausmacht, muß allerdings die Aufsichtsbehörde der Kreditbewilligung zustimmen. Im verflossenen Rechnungsjahr war der Kassenkredit auf 30 000 Mark festgesetzt worden.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Ries, hatte darauf hingewiesen, daß im Hinblick auf die in Bau befindliche Kläranlage der Gemeindekasse eine größere finanzielle Beweglichkeit als bisher eingeräumt werden müsse. Sprecher der SPD-Fraktion meinten hingegen, mit 30 000 Mark sollte man auskommen können. Als jedoch bekannt wurde, daß der Kassenkredit zur Zeit bereits bis zu 25 000 Mark in Anspruch genommen ist, änderten sie ihre Meinung.

Vorsitzender Ries teilte mit, daß die Arbeiten an der Kläranlage wegen des ungünstigen Wetters bis zum 1. März eingestellt worden sind. Außerdem wies er darauf hin, daß zur Fertigstellung des Projekts noch Darlehen in einer Höhe von 270 000 Mark aufgenommen werden müssen. Die Kreissparkasse und die Nassauische Sparkasse wurden bereits um die Bereitstellung der Gelder ersucht.

In einer an alle Gemeinden gerichteten Rundverfügung, die Vorsitzender Ries verlas, fordert der Limburger Landrat die Gemeindekörperschaften auf, die Haushaltspläne baldigst vorzulegen und zu verabschieden. Als spätesten Termin räumt er Ende Februar ein. Zu dieser Maßnahme sehe er sich im Hinblick auf die im vergangenen Jahr in einigen Gemeinden erfolgten Verzögerungen bei der Verabschiedung der Haushaltspläne gezwungen.

Einstimmig haben die Gemeindevertreter beantragt, den Winterdienst auf den qualifizierten Straßen innerhalb des Ortes dem Straßenbauamt in Weilburg zu übertragen. Das Amt hat an alle Gemeinden entsprechende Mitteilungen verschickt. (ll)

Weimillionen-Etat in Lindenholzhausen

Außerordentlicher Anteil 1,52 Millionen Mark - Nächste Woche Verabschiedung

Lindenholzhausen. Wie schon in der letzten Gemeindevertretersitzung bekannt, will die Gemeinde in diesem Jahre eine ganze Anzahl kommunaler Vorhaben durchführen. Die finanziellen Mittel hierzu sollen im neuen Haushaltsplan bereitgestellt werden. Derselbe wurde schon eingehend in den Ausschüssen und in den Fraktionen beraten. Kleinere Änderungswünsche sind bereits berücksichtigt worden, so daß der Verabschiedung durch das Ortsparlament in der kommenden Woche zu rechnen ist.

Mittelpunkt der Ausgaben stehen die Kosten des Schulneubauprojekts. Zur Finanzierung des Gemeindeanteils soll ein Darlehen von 300 000 DM aufgenommen werden. Der gleiche Betrag wird noch einmal für den zweiten Bauabschnitt benötigt, sodaß die Hoffnung zerschlägt, daß die erwarteten Zuschüsse nicht höher als bisher ausfallen. Bürgermeister Brötz teilte der entscheidenden Mitteilung Sicht entgegen. Das Gesamtprojekt stellt sich gemäß der Vorplanung auf 2,7 Millionen Mark.

Während der ordentliche Etat mit 505 187 Mark die Halbe-Millionen-Grenze überschreitet, wird er diesmal vom außerordentlichen Haushalt mit seinen 1,52 Millionen Mark weit übertroffen.

Außer der Schulplanung sind im außerordentlichen Teil noch 20 000 Mark für den Anbau einer Leichenhalle und 2000 Mark für die Ausgestaltung des Friedhofs vorgesehen.

Mit Mitteln des ordentlichen Haushalts werden die weiteren Projekte finanziert. Das Neubaugebiet „Hinter Theis Haus" wird in einem Teilgebiet kanalisiert und mit einer Wasserleitung versehen. Die Kanalisation ist mit 50 000 Mark und die Wasserleitung mit 12 000 Mark veranschlagt. Falls die beantragte Straßenführung der Landstraße Dehrn — Lindenholzhausen — Mensfelden genehmigt wird, will die Gemeinde auf einer Seite einen Bürgersteig anlegen, um einen gefahrlosen Besuch des Friedhofs zu ermöglichen. Besonders vordringlich ist ein Bürgersteig auch für die Bahnhofstraße. Falls die Gelder reichen, soll auch noch eine Straßenverbreiterung durchgeführt werden. Die Ortsdurchfahrt der B 8 kann wegen der Einschränkungen im Bundeshaushalt noch nicht ausgebaut werden. Dafür sollen provisorische Gehsteige geschaffen, mit Kies abgedeckt und abgewalzt werden.

Die Gemeinde will künftig den Schutt selbst abfahren und zu diesem Zweck ein eigenes Fahrzeug anschaffen. Hierfür sollen 10 000 DM bereitgestellt werden. Erstmalig sind 500 Mark für die kulturpflegenden Vereine des Dorfes auf Vorschlag von Bürgermeister Brötz eingeplant worden. Die Kreisumlage hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2000 Mark erhöht und ist mit 71 531 DM der größte Ausgabeposten im ordentlichen Etat. Die Schlüsselzuweisung bildet mit 140 839 Mark bei den Einnahmen das Gegenstück hierzu. Unverändert blieben die Steuerhebesätze. Die Grundsteuer A (200 Prozent) bringt 22 900 Mark, Grundsteuer B (200 Prozent) 36 000 Mark und Grundsteuer C (200 Prozent) 5000 Mark ein. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (250 Prozent) sind mit 25 280 Mark und aus dem Gewerbesteuerausgleich mit 23 000 Mark angesetzt.

Am kommenden Dienstag soll der Etat von der Gemeindevertretung verabschiedet werden.

Kirmes auf

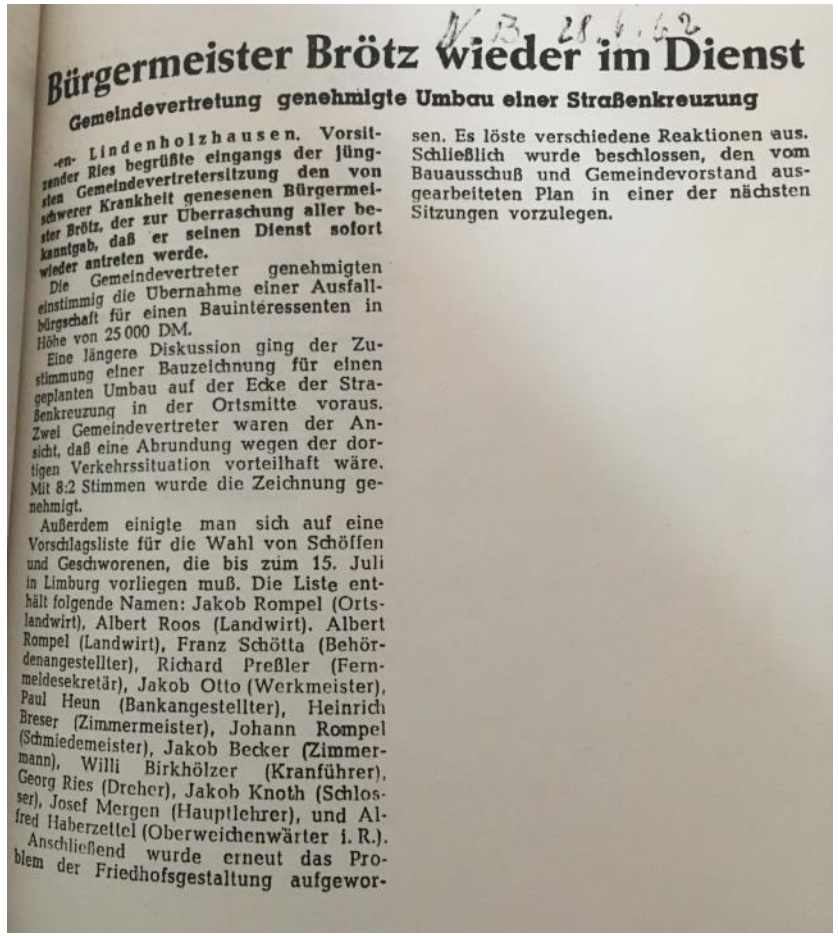
reges Leben

Auch die Kassenverhältnisse gut, so daß für das kommende finanzielle Erleichterungen für die beschlossen werden konnten.

Neuwahl des Vorstandes wurden Josef Jung, sein Stellvertreter die Schriftführer Hans Heinz Brunke sowie der 2. Kassierer Stahl einstimmig in ihren Ämter

Persönliche Schicksale kommen hinzu, Juni 1962

Werner Brötz erkrankt schwer



N.B. 28.6.62

Bürgermeister Brötz wieder im Dienst

Gemeindevertretung genehmigte Umbau einer Straßenkreuzung

-en- Lindenholzhausen. Vorsitzender Ries begrüßte eingangs der jüngsten Gemeindevertretersitzung den von schwerer Krankheit genesenen Bürgermeister Brötz, der zur Überraschung aller bekanntgab, daß er seinen Dienst sofort wieder antreten werde.

Die Gemeindevertreter genehmigten einstimmig die Übernahme einer Ausfallbürgschaft für einen Bauinteressenten in Höhe von 25 000 DM.

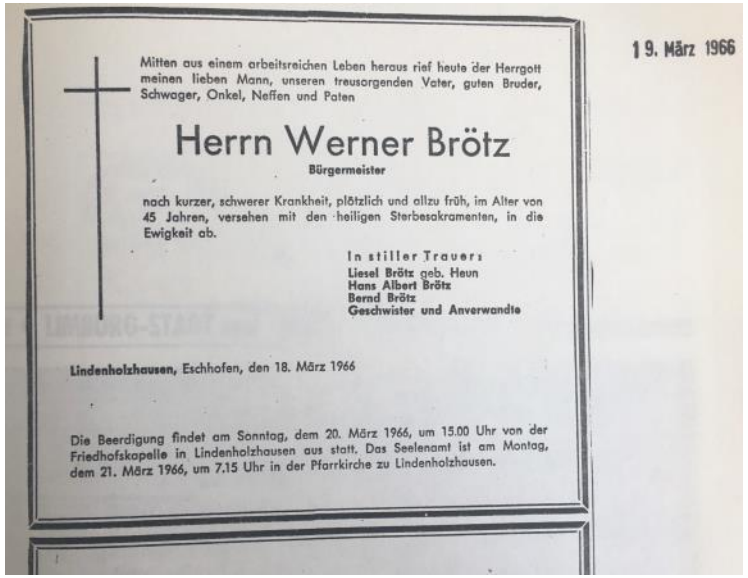
Eine längere Diskussion ging der Zustimmung einer Bauzeichnung für einen geplanten Umbau auf der Ecke der Straßenkreuzung in der Ortsmitte voraus. Zwei Gemeindevertreter waren der Ansicht, daß eine Abrundung wegen der dortigen Verkehrssituation vorteilhaft wäre. Mit 8:2 Stimmen wurde die Zeichnung genehmigt.

Außerdem einigte man sich auf eine Vorschlagsliste für die Wahl von Schöffen und Geschworenen, die bis zum 15. Juli in Limburg vorliegen muß. Die Liste enthält folgende Namen: Jakob Rompel (Ortslandwirt), Albert Roos (Landwirt), Albert Rompel (Landwirt), Franz Schötta (Behördenangestellter), Richard Preßler (Fernmeldesekretär), Jakob Otto (Werkmeister), Paul Heun (Bankangestellter), Heinrich Breser (Zimmermeister), Johann Rompel (Schmiedemeister), Jakob Becker (Zimmermann), Willi Birkhölzer (Kranführer), Georg Ries (Dreher), Jakob Knoth (Schlosser), Josef Mergen (Hauptlehrer), und Alfred Haberzettel (Oberweichenwärter i. R.).

Anschließend wurde erneut das Problem der Friedhofsgestaltung aufgeworfen. Es löste verschiedene Reaktionen aus. Schließlich wurde beschlossen, den vom Bauausschuß und Gemeindevorstand ausgearbeiteten Plan in einer der nächsten Sitzungen vorzulegen.

Persönliche Schicksale kommen hinzu

Werner Brötz verstirbt im Alter von 45 Jahren im März 1966



19. März 1966

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben heraus rief heute der Herrgott meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, guten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Paten

Herrn Werner Brötz

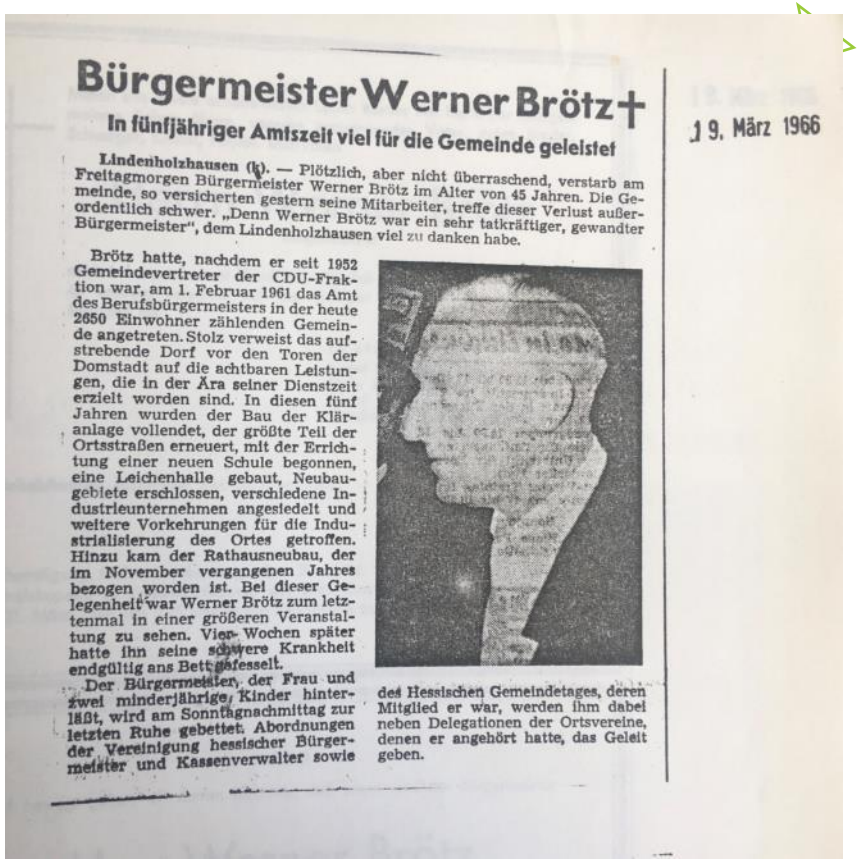
Bürgermeister

nach kurzer, schwerer Krankheit, plötzlich und allzu früh, im Alter von 45 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in die Ewigkeit ab.

In stiller Trauer:
Liesel Brötz geb. Heun
Hans Albert Brötz
Bernd Brötz
Geschwister und Anverwandte

Lindenholzhausen, Eschhofen, den 18. März 1966

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. März 1966, um 15.00 Uhr von der Friedhofskapelle in Lindenholzhausen aus statt. Das Seelenamt ist am Montag, dem 21. März 1966, um 7.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Lindenholzhausen.



19. März 1966

Bürgermeister Werner Brötz †

In fünfjähriger Amtszeit viel für die Gemeinde geleistet

Lindenholzhausen (k). — Plötzlich, aber nicht überraschend, verstarb am Freitagmorgen Bürgermeister Werner Brötz im Alter von 45 Jahren. Die Gemeinde, so versicherten gestern seine Mitarbeiter, treffe dieser Verlust außerordentlich schwer. „Denn Werner Brötz war ein sehr tatkräftiger, gewandter Bürgermeister", dem Lindenholzhausen viel zu danken habe.

Brötz hatte, nachdem er seit 1952 Gemeindevertreter der CDU-Fraktion war, am 1. Februar 1961 das Amt des Berufsbürgermeisters in der heute 2650 Einwohner zählenden Gemeinde angetreten. Stolz verweist das aufstrebende Dorf vor den Toren der Domstadt auf die achtbaren Leistungen, die in der Ära seiner Dienstzeit erzielt worden sind. In diesen fünf Jahren wurden der Bau der Kläranlage vollendet, der größte Teil der Ortsstraßen erneuert, mit der Errichtung einer neuen Schule begonnen, eine Leichenhalle gebaut, Neubaugebiete erschlossen, verschiedene Industrieunternehmen angesiedelt und weitere Vorkehrungen für die Industrialisierung des Ortes getroffen. Hinzu kam der Rathausneubau, der im November vergangenen Jahres bezogen worden ist. Bei dieser Gelegenheit war Werner Brötz zum letztenmal in einer größeren Veranstaltung zu sehen. Vier Wochen später hatte ihn seine schwere Krankheit endgültig ans Bett gefesselt.

Der Bürgermeister, der Frau und zwei minderjährige Kinder hinterläßt, wird am Sonntagnachmittag zur letzten Ruhe gebettet. Abordnungen der Vereinigung hessischer Bürgermeister und Kassenverwalter sowie des Hessischen Gemeindetages, deren Mitglied er war, werden ihm dabei neben Delegationen der Ortsvereine, denen er angehört hatte, das Geleit geben.

Leere Kassen … - Hollesse sogar überregional in Verruf geraten , September 1966

Abendpost Nachtausgabe

Samstag, 17. Sept. 1966

Ausgabe S ★ ★ D 2633 A

Österreich 1,50 S Schweiz 0,20 sfr Italien 40 Lit Holland 0,20 hfl Frankreich 0,40 FF

Belgien 3 bfrs Luxemburg 3 lfrs Spanien 6 Ptas Griechenland 3 Dr

ärzte.

Harmonika-Tür noch nicht bezahlt / Gemeinde ohne Geld

na Wiesbaden. — Eine knapp 2500 Einwohner zählende Landgemeinde bei Limburg ließ, wie der Bund der Steuerzahler am Freitag mitteilte, in den recht aufwendigen Bau einer Mehrzweckhalle unter anderem eine Harmonika-Tür zum Preis von 4000 Mark installieren.

Die Rechnung wurde jedoch trotz mehrmaliger Mahnungen nicht bezahlt. Erst als nach Monaten die Lieferfirma in einem Brief an den Bürgermeister mit einem Prozeß drohte, kam die Antwort: Die Gemeinde sei bankrott und könne deshalb den Zahlungsaufforderung nicht nachkommen.

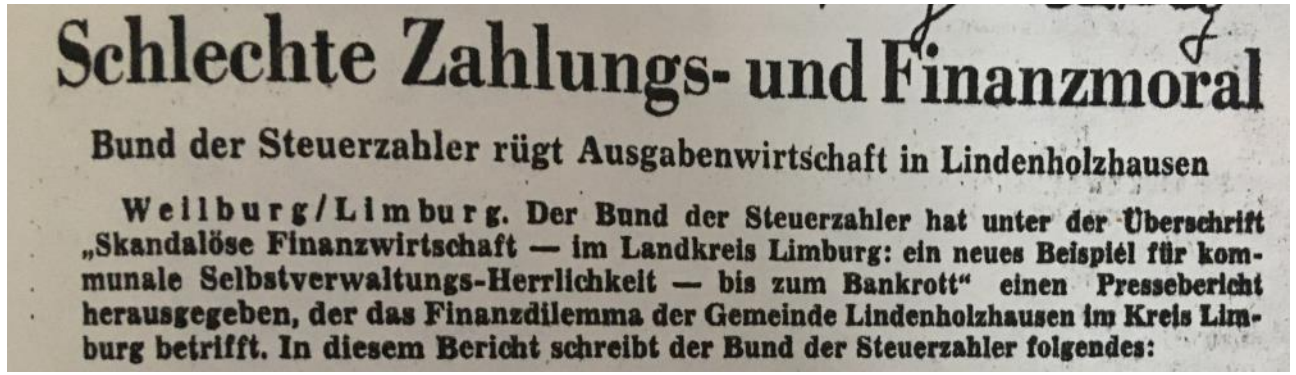
● Der Erste Beigeordnete teilte weiter mit, durch [illegible] Mehrkosten von rund 70[illegible] beim Neubau einer Schule wäre es bereits erforderlich gewesen, Darlehen zur Deckung der Schulden aufzunehmen.

● Die Aufnahme dieser Darlehen sei jedoch von der unteren Aufsichtsbehörde — Landrat in Limburg — mit der Begründung nicht genehmigt worden, daß dies die Finanzlage der Gemeinde nicht zulasse.

● Der Steuerzahlerbund erklärt dazu, dieses Beispiel zeige wieder, daß die Ausgabenfreudigkeit der Gemeinden endlich gebremst werden müsse. Es dürfe auch nicht erst wie in diesem Fall von der Aufsichtsbehörde eingeschritten werden, wenn die Kassen leer seien.

Optimist Schmücker mahnt Tarifpartner

d/u Berlin. — Das Ziel der Preis-



Schlechte Zahlungs- und Finanzmoral

Bund der Steuerzahler rügt Ausgabenwirtschaft in Lindenholzhausen

Weilburg/Limburg. Der Bund der Steuerzahler hat unter der Überschrift „Skandalöse Finanzwirtschaft — im Landkreis Limburg: ein neues Beispiel für kommunale Selbstverwaltungs-Herrlichkeit — bis zum Bankrott" einen Pressebericht herausgegeben, der das Finanzdilemma der Gemeinde Lindenholzhausen im Kreis Limburg betrifft. In diesem Bericht schreibt der Bund der Steuerzahler folgendes:

… Eine knapp 2.500 Einwohner zählende Landgemeinde bei Limburg ließ, wie der Bund der Steuerzahler am Freitag mitteilte, in den recht aufwendigen Bau einer Mehrzweckhalle unter anderem eine Harmonika-Tür zum Preis von 4.000 Mark installieren.

Die Rechnung wurde jedoch trotz mehrfacher Mahnungen nicht bezahlt. Erst als die Lieferfirma in einem Brief an den Bürgermeister mit einem Prozess drohte, kam die Antwort:

Die Gemeinde sei bankrott und deshalb den Zahlungsaufforderungen nicht nachgekommen …

Hängepartie bei der Wahl des Nachfolgers von Werner Brötz, Mitte 1966 bis Juni 1967

29. Okt. 1966

Seite 4

BERICHT

Lindenholzhausen. — Mehr als 300 Zuhörer hatten sich in der Mehrzweckhall Wiederholung der Bürgermeisterwahl mitzuerleben. Nicht einmal die Hälfte von ihnen

Wieder gaben sieben Günter Schäfer ihre

Wiederholung der Bürgermeisterwahl bestätigte

Lindenholzhausen (hk). — Die Bürgermeisterfrage, ein seit Mona-
ten leidenschaftlich debattiertes Thema, dürfte nun geklärt sein. Bei der Wie-
derholung der Wahl am Donnerstagabend haben sich bei der geheimen Ab-
stimmung wieder sieben Gemeindevertreter für den 37 Jahre alten Justiz-
angestellten und Ersten Beigeordneten Günter Schäfer entschieden, während
fünf Stimmen für den 43 Jahre alten Regierungs-Oberinspektor Franz Klimt
(Wiesbaden) abgegeben wurden. Ein Stimmzettel war weiß und somit ungültig.
Für den dritten zur Wahl gestellten Kandidaten, ein Stadtinspektor aus Fritz-
lar, wurde keine Stimme abgegeben.

nicht erfüllt habe, Bürgermeister gewor-
Norbert Löw damals und

schaft zur Verfügung stellen. Grund-
Prinzip der Demokratie, so schloß Her-
genhahn, sei, daß die Mehrheit entschei-
de, ganz gleich ob die getroffenen Ent-
scheidungen als richtig oder falsch ange-
sehen würden.

Nicht am Gängelband führen lassen

„Was seid Ihr doch für gewissenlose Gesellen, daß Ihr Euch von einem auf Rache sinnenden Fanatiker am Gängelband führen laßt“, rief erregt Gemeindevertreter Gabb (SPD) der CDU-Fraktion zu und meinte, deren jetzige Haltung beruhe nur auf Rache; weil vor sechs Jahren die Wahl nicht so ausgefallen wäre, wie die CDU es sich erhofft hätte. Die Schuld daran treffe sie aber allein, denn damals habe sich die Fraktion gespalten. Vorsitzender Ries versuchte immer wieder und auch meist mit Erfolg, Öl auf die Wogen zu gießen. Er gab die Erklärung ab, daß die CDU sich von Anbeginn einig gewesen sei, Schäfer zum Bürgermeister zu wählen.

Die Wahlhandlung verlief ruhig. Als Vorsitzender Ries das Ergebnis bekanntgab, verließ der größte Teil der Zuhörer wortlos den Mehrzweckraum der Volks-

Günther Schäfer gibt nach langer Schlammschlacht frustriert auf, Willi Persch aus Montabaur übernimmt das Amt, Sept 1967

DT UND -LAND *

Montag, den 19. Juni 1967

Am Samstag ist Bürgermeisterwahl

Günther Schäfer hat verzichtet

Einziger Kandidat ist Stadtoberinspektor Willi Persch aus Montabaur

Lindenholzhausen (hk). — Das fast eineinhalb Jahre dauernde Tauziehen um die Besetzung der hauptamtlichen Bürgermeisterstelle hat ein sensationelles Ende gefunden. In der von zahlreichen Zuhörern besuchten Sitzung der Gemeindevertreter am Freitagabend im Rathaus teilte Vorsitzender Georg Ries, der auch dem Ausschuß zur Vorbereitung der Wahl vorsteht, mit, daß der Erste Beigeordnete, Günther Schäfer, schriftlich seine Bewerbung um das Bürgermeisteramt ohne Angaben von Gründen zurückgezogen hat. Schäfer war zur Sitzung nicht erschienen.

Vorsitzender Ries berichtete über die Sitzung des Vorbereitungsausschusses und wies darauf hin, daß die CDU-Mehrheit in diesem Gremium Schäfer und den 46 Jahre alten Stadtoberinspektor Willi Persch in Montabaur in die engere Wahl einbezogen habe. Der Vorschlag der SPD-Ausschußmitglieder, Persch und den Bewerber Kind, der sich schon einmal um die Bürgermeisterstelle bemüht hatte, in die engere Wahl einzubeziehen, sei abgelehnt worden. Dann verlas Ries das nur einen Satz umfassende Schreiben Schäfers, der seine Bewerbung zurückziehe. Zuvor hatte sich der Ausschuß kurz zu einer Beratung zurückgezogen.

CDU: „Ein guter Bürgermeister"

SPD-Sprecher Gabb sagte, es sei hart um die Besetzung der Bürgermeisterstelle „gekämpft" worden, doch wolle die SPD sich nicht als Sieger aufspielen. Er bescheinigte Schäfer eine gradlinige und tadelsfreie Haltung und bedauerte ihn zu dem Entschluß, seine Bewerbung zurückzuziehen. Für die CDU-Fraktion bedauerte Leonhard Bampel den Schritt Schäfers, Brötz starb. Erster Beigeordneter Schäfer hatte aber schon vorher die Stelle verwaltet, da Brötz schon an Weihnachten 1965 schwer erkrankte.

Die erste Wahl zur Besetzung der vakanten Stelle erfolgte genau vor einem Jahr, am 16. Juni. Angefochten und für ungültig erklärt, wurde eine zweite Wahl im Herbst getätigt, bei der sich die Mehrheit der Vertretung abermals für Günther Schäfer entschied. Aber gegen erfolgten Einsprüche seitens der SPD, die dazu führten, daß das Gremium die Wahl abermals für ungültig erklärte und den dritten Wahlgang vorbereitete. Dieser dürfte nun nach menschlichem Ermessen zunächst einmal der Schlußstrich unter die leidige Angelegenheit sein. Da nur Persch zur Wahl steht, kann auch mit einem überzeugenden Vertrauensbeweis für ihn gerechnet werden.

04. Sep. 1967

Lindenholzhausen (mh). — Am Freitagabend wurde in der Aula der neuen Volksschule in einer öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung der neue Bürgermeister Willi Persch (40) aus Montabaur in sein Amt eingeführt. Nach der Vereidigung durch den Gemeindevertretervorsitzenden Ries (Mitte) überreichte ihm Erster Beigeordneter Fachinger (links) die Bestallungsurkunde. Ausführlicher Bericht folgt

Kiesgrube Gotthardt ist erschöpft, aber weitere Nutzung des Pächters wird angegangen, April 1967

Der Kaufpreis ist zu gering

Gemeindevorstand muß sich nochmals mit der Frage befassen

Lindenholzhausen (gi). — Die Gemeindevertretung war sich zuerst nicht darüber im klaren, ob sie den Antrag Gotthardt, der ein größeres Gelände „In den Fuchsufern" von der Gemeinde kaufen will, öffentlich behandeln sollte. Da dies allgemein gewünscht wurde, äußerte sich jede Gruppe freimütig zu dem Thema.

Beiden Parteien schien der von Gotthardt gebotene Preis von 1 Mark pro Quadratmeter zu gering. 2 Mark müsse die Gemeinde mindestens für dieses Gebiet haben, meinten die Sprecher der CDU und der SPD. Gv. L. Rompel (CDU) war der Ansicht, Lindenholzhausen solle froh sein, wenn sich G. hier ansiedle. Gv. Bressler (SPD) meinte demgegenüber, daß G. die Kiesgrube doch soweit ausgebeutet habe, und von der Gemeinde nur einen billigen Bauplatz haben wolle. Er gab auch zu bedenken, daß dieser Platz außerhalb der Bebauungsgrenze liege. Nach dem Bundesbaugesetz sei die Gemeinde verpflichtet, Wasser in dieses Gebiet zu verlegen, wenn sie G. die Baugenehmigung erteile.

Die SPD wünschte, daß Gotthardts Antrag abgelehnt werde. Die CDU wollte ihn an den Gemeindevorstand verweisen. Der Antrag der SPD wurde mit vier gegen fünf Stimmen abgelehnt, so daß sich der Gemeindevorstand nochmals mit dem Antrag befassen kann.

Gemeindevertreter tagen

Erbach/Ts. (kl). — Die Gemeindevertreter sind für Freitag, 20.15 Uhr, zu einer Sitzung ins Rathaus eingeladen. Sie sollen den Kassenkredit für 1967 festsetzen, über einen Antrag der Kassenverwalterin und über ein Vorkaufsrecht der Gemeinde entscheiden, und einen neuen Wasserlieferungsvertrag mit dem Autobahnamt Frankfurt abschließen. Schließlich wird das Gremium einen Beschluß über die Verwendung der alten Schule fassen und den Haushaltsplan 1967 genehmigen.

MdB Benno Erhard spricht

Offheim (f). — Am Donnerstag, 6. April, 20 Uhr, spricht der Bundestagsabgeordnete Benno Erhard in der Turnhalle in einer öffentlichen CDU-Versammlung zu dem Thema: „Fragen deutscher Politik heute". Alle Bürger der Gemeinde sind herzlich eingeladen.

NLZ — Ma. 7 — Tängler

05. April 1967

… **Gotthardt, der ein größeres Gelände „In den Fuchsufern" von der Gemeinde kaufen will.**

… Beiden Parteien schien der gebotene Kaufpreis von 1 Mark pro Quadratmeter zu gering. 2 Mark müsse die Gemeinde mindestens für dieses Gebiet haben …

Kiesgrube Gotthardt erschöpft, veränderte Nutzung anvisiert, November 1967

Lindenholzhausen. — Im Namen der Gemeindevertretung überreichte Vorsitzender Ries dem ehemaligen Mitglied des Gremiums, Martin Brahm, anläßlich der Verleihung des Ehrentitels „Gemeindeältester" eine Urkunde. Foto: Kleppel

Nachtragsetat wurde genehmigt

Keine Einigung über die Verkehrsregelung in der Ortsdurchfahrt

Lindenholzhausen (kl). — Ohne Debatte genehmigten die Gemeindevertreter den Nachtrag zum laufenden Haushalt, durch den sich im ordentlichen Teil die Mittel von 545 600 auf 547 367 und im außerordentlichen Teil von 187 000 auf 444 300 Mark erhöhen. Einstimmig faßte das Gremium einen Zusatzbeschluß zu der Erhebung von Straßenbeiträgen, nach dem pro laufenden Frontmeter 16 Mark erhoben werden und den Zahlungspflichtigen ein Spielraum von sechs Monaten eingeräumt wird. Bürgermeister Persch wies darauf hin, daß die Mensfelder Straße, nachdem sie ab 1. Januar zur Landesstraße aufgestuft werde, bald hergerichtet werden soll.

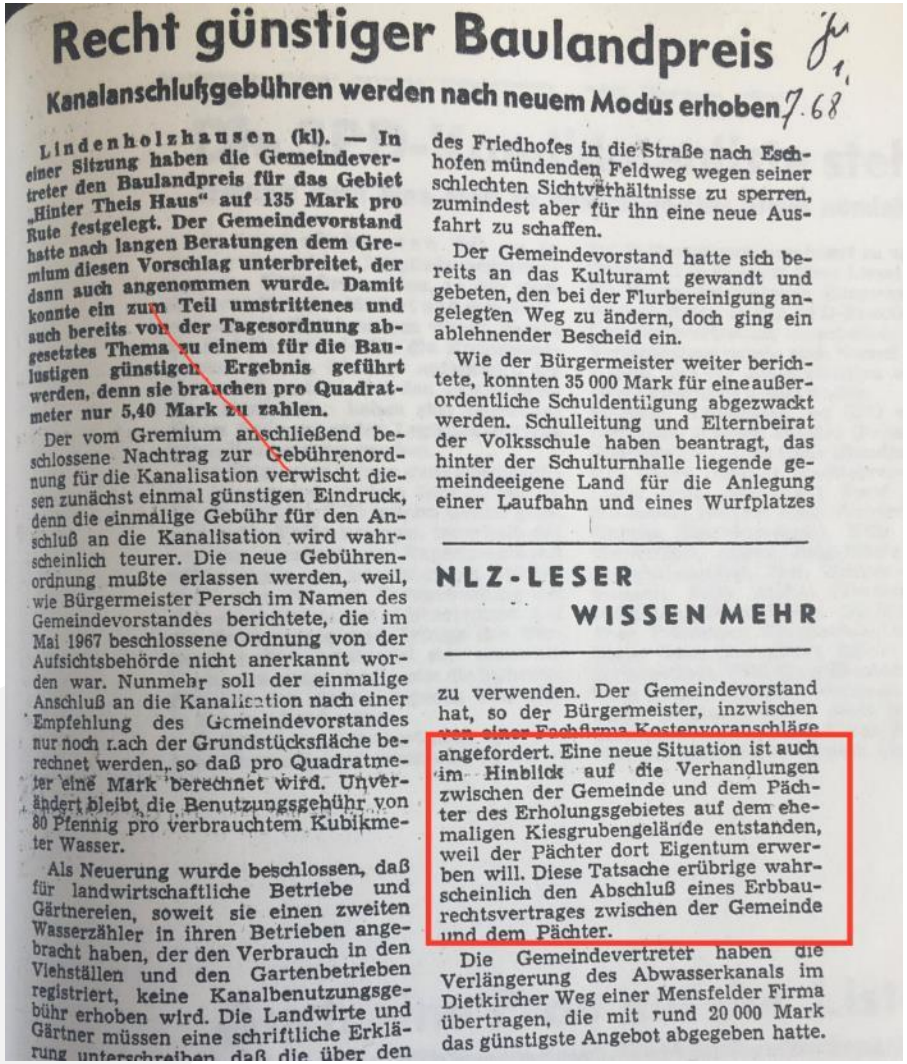
Eingehend befaßte sich das Gremium mit dem Pachtvertrag zwischen der Gemeinde und dem Pächter des Kiesgrubengeländes und billigte die im Entwurf ausgehandelten Abmachungen. Danach hat der Vertrag eine Laufzeit von 25 Jahren. Der Pächter richtet das ehemalige Kiesgrubengelände zu einem Ferien- und Erholungszentrum her. Die Vertretung beschloß deshalb, das Kreisbauamt zu bitten, für das Gelände einen Bebauungsplan anzufertigen. Interessenten soll es danach gestattet werden, innerhalb des Geländes Wochenendhäuser zu errichten. Die Klärweiher für die einstige Kiesgrube bleiben erhalten und werden mit Fischen besetzt. Der etwa 16 000 Quadratmeter große Weiher soll als Bootweiher genutzt werden. Die gesamte Fläche wird landwirtschaftlich und gärtnerisch angelegt. Vom Kreis wird das Projekt im Hinblick auf den Fremdenverkehr gefördert.

Neu wählten die Gemeindevertreter einen Bau- und Prüfungsausschuß, dem Bernhard Wagner, Leonhard Rompel, Jakob Jung-König, Richard Preßler und Josef Becker angehören. In die neue Schuldeputation, die acht Mitglieder zählt, berief man Gemeindevertreter Georg Schuller.

Lebhaft diskutierte das Gremium erneut, aber wiederum ohne ein abschließendes Ergebnis den Antrag der SPD-Fraktion, in der Ortsdurchfahrt der Kreisstraße einerseits ein Halte- und anderseits ein Parkverbot zu erlassen. Die SPD verfocht ihre Vorstellungen mit Nachdruck, während die CDU ein beiderseitiges Parkverbot für ausreichend hält.

… Der Pächter richtet das ehemalige Kiesgrubengelände zu einem **Ferien- & Erholungszentrum** her. Die Vertretung beschloss deshalb, das Kreisbauamt zu bitten, für das Gelände einen Bebauungsplan anzufertigen. Interessenten soll es gestattet werden, innerhalb des Geländes Wochenendhäuser zu errichten. Die Klärweiher bleiben erhalten und werden mit Fischen besetzt. Der etwa 16.000 Quadratmeter große Weiher soll als Bootsweiher genutzt werden. Die gesamte Fläche wird landwirtschaftlich und gärtnerisch angelegt. Vom Kreis wird das Projekt im Hinblick auf den Fremdenverkehr gefördert …

Kiesgrube Gotthardt erschöpft, Gotthard will kaufen, Juli 1968



Recht günstiger Baulandpreis

Kanalanschlußgebühren werden nach neuem Modus erhoben

7.68

Lindenholzhausen (kl). — In einer Sitzung haben die Gemeindevertreter den Baulandpreis für das Gebiet „Hinter Theis Haus" auf 135 Mark pro Rute festgelegt. Der Gemeindevorstand hatte nach langen Beratungen dem Gremium diesen Vorschlag unterbreitet, der dann auch angenommen wurde. Damit konnte ein zum Teil umstrittenes und auch bereits von der Tagesordnung abgesetztes Thema zu einem für die Baulustigen günstigen Ergebnis geführt werden, denn sie brauchen pro Quadratmeter nur 5,40 Mark zu zahlen.

Der vom Gremium anschließend beschlossene Nachtrag zur Gebührenordnung für die Kanalisation verwischt diesen zunächst einmal günstigen Eindruck, denn die einmalige Gebühr für den Anschluß an die Kanalisation wird wahrscheinlich teurer. Die neue Gebührenordnung mußte erlassen werden, weil, wie Bürgermeister Persch im Namen des Gemeindevorstandes berichtete, die im Mai 1967 beschlossene Ordnung von der Aufsichtsbehörde nicht anerkannt worden war. Nunmehr soll der einmalige Anschluß an die Kanalisation nach einer Empfehlung des Gemeindevorstandes nur noch nach der Grundstücksfläche berechnet werden, so daß pro Quadratmeter eine Mark berechnet wird. Unverändert bleibt die Benutzungsgebühr von 80 Pfennig pro verbrauchtem Kubikmeter Wasser.

Als Neuerung wurde beschlossen, daß für landwirtschaftliche Betriebe und Gärtnereien, soweit sie einen zweiten Wasserzähler in ihren Betrieben angebracht haben, der den Verbrauch in den Viehställen und den Gartenbetrieben registriert, keine Kanalbenutzungsgebühr erhoben wird. Die Landwirte und Gärtner müssen eine schriftliche Erklärung unterschreiben, daß die über den des Friedhofes in die Straße nach Eschhofen mündenden Feldweg wegen seiner schlechten Sichtverhältnisse zu sperren, zumindest aber für ihn eine neue Ausfahrt zu schaffen.

Der Gemeindevorstand hatte sich bereits an das Kulturamt gewandt und gebeten, den bei der Flurbereinigung angelegten Weg zu ändern, doch ging ein ablehnender Bescheid ein.

Wie der Bürgermeister weiter berichtete, konnten 35 000 Mark für eine außerordentliche Schuldentilgung abgezwackt werden. Schulleitung und Elternbeirat der Volksschule haben beantragt, das hinter der Schulturnhalle liegende gemeindeeigene Land für die Anlegung einer Laufbahn und eines Wurfplatzes

NLZ-LESER WISSEN MEHR

zu verwenden. Der Gemeindevorstand hat, so der Bürgermeister, inzwischen von einer Fachfirma Kostenvoranschläge angefordert. Eine neue Situation ist auch im Hinblick auf die Verhandlungen zwischen der Gemeinde und dem Pächter des Erholungsgebietes auf dem ehemaligen Kiesgrubengelände entstanden, weil der Pächter dort Eigentum erwerben will. Diese Tatsache erübrige wahrscheinlich den Abschluß eines Erbbaurechtsvertrages zwischen der Gemeinde und dem Pächter.

Die Gemeindevertreter haben die Verlängerung des Abwasserkanals im Dietkircher Weg einer Mensfelder Firma übertragen, die mit rund 20 000 Mark das günstigste Angebot abgegeben hatte.

… eine neue Situation ist auch im Hinblick auf die Verhandlungen der Gemeinde und dem Pächter des Erholungsgebietes entstanden, weil der Pächter dort Eigentum erwerben will.

Diese Tatsache erübrigte wahrscheinlich den Abschluss eines Erbbaurechtsvertrages zwischen der Gemeinde und dem Pächter …

Klärschlamm in Kiesgrube läßt bald Gemeindesäckel klingen, 17. Oktober 1968:

17. Okt. 1968

Klärschlamm in Kiesgrube läßt bald Gemeindesäckel klingen

Aber nur biologisch gereinigter Schlamm darf gelagert werden

Lindenholzhausen (gi). — Zum letzten Male in der augenblicklichen Legislaturperiode, die in Lindenholzhausen lange Zeit voller Spannung und Gereiztheit war, trat die Gemeindevertretung am Freitagabend zusammen. Es war fast symbolhaft, daß alle Beschlüsse, die an diesem Abend zustande kamen, einstimmig gefaßt wurden.

Das Straßenbauamt hatte der Gemeinde eine Unkostenrechnung für die Nebenanlagen beim Ausbau der Landesstraße 3448 (Lindenholzhausen — Mensfelden) in Höhe von rund 57 000 Mark vorgelegt. Dieser Betrag soll aus dem Erlös des Grundstückes „Im oberen Holzgraben", das die Firma Stamm (Limburg) gekauft hat, genommen werden. Die Vertretung billigte dies einstimmig, da rund 28 500 Mark von diesen Kosten das Land übernehmen wird. Anschließend wurde die Offenlegung der Bebauungspläne für das Gewerbegebiet am Dietkircher Weg und an der Bundesautobahn „Am oberen Holzgraben" genehmigt.

Um die innerhalb der Gemarkung ausgebeuteten Kiesgruben wieder aufzufüllen, hatte Bürgermeister Persch mit der Firma Deponie - Engel KG, Offheim, verhandelt, die Ablagerungsplätze für biologischen Klärschlamm sucht. Die Gemeinde erhält je Kubikmeter abgelagerten Klärschlamms 1,20 Mark. Die Vertretung fand sich bereit, dem vorgelegten Vertrag zuzustimmen, stellte aber die Bedingung, daß nur biologischer Klärschlamm in die Gruben abgekippt werden darf.

Zu dem Prüfungsbericht über die Jahresrechnung 1965 sprach der Vorsitzende des Haupt- und Finanzausschusses, Gv. Theo Gapp, der auf die gute Rechnungsprüfung hinwies, so daß auch hier einstimmige Entlastung gegeben wurde.

Der der Vertretung vorgelegte Kultur- und Hauungsplan für das Jahr 1969 sieht Aufforstungen in Höhe von 7000 Mark „Am Wingertsberg" vor. Hier will die Gemeinde die schon vorhandene „grüne Lunge" der Gemeinde erweitern.

MEIN KINO

Limburg. Metropol: Der Mann mit der goldenen Klinge (14.30, 17 und 20 Uhr); **Scala:** . . . jagt Dr. Sheefer (14.30 und 20 Uhr); **Neumarkt-Lichtspiele:** Die Höllenkatze des Kong Fu (14.30, 17 und 20 Uhr).
Elz. Saalbau-Lichtspiele: Der Kampf der Titanen gegen Rom (20.15 Uhr).
Frickhofen. Regina: Die Pagode zum fünften Schrecken (20 Uhr).
Camberg. Bayrischer Hof: Die Trampler (20.15 Uhr).

… Um die innerhalb der Gemarkung ausgebeuteten Kiesgruben wieder aufzufüllen, hatte Bürgermeister Persch mit der Firma Deponie – Engel KG, Offheim, verhandelt, die Ablagerungsplätze für biologischen Klärschlamm sucht. **Die Gemeinde erhält je Kubikmeter abgelagertem Klärschlamm 1,20 DM.** Die Vertretung fand sich bereit zuzustimmen, stellte aber die Bedingung, dass nur biologischer Klärschlamm in die Gruben abgekippt werden dürfe …

Der Gifthügel heute…

Die Gefährdung durch abgelagerte Giftstoffe ist nicht belastbar bekannt oder veröffentlicht

Kommentar :

Um die finanzielle Notlage zu brechen, wurde der unselige Beschluss gefasst.

Unmittelbar trat starke Belästigung durch Gerüche aus der Halde auf, jahrelang.

Es gab immer wieder (vereinzelt) Beobachtungen und Berichte, dass auch Giftfässer abgekippt wurden.

Die Hollesser haben sich damals nicht wirklich aufgelehnt, der Eschhöfer Benack hat einen einsamen Kampf geführt, Messungen auf Giftstoffe veranlasst, eine Podiumsdiskussion mit den Verursachern Jahrzehnte danach herbeigeführt und auch Maßnahmen erzwungen.

Was die nachfolgenden Generationen erleiden werden, bleibt ein Stück weit offen.

Auch so etwas gehört zur Ortsgeschichte …

Michael Jung